Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 51/52 (1908)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Samstag den 26. September ist ein Ausflug nach Wismar und eine Besichtigung der dortigen Baudenkmäler vorgesehen. Zu Ehren der Tagung findet in der Katharinenkirche eine Ausstellung von Aufnahmen Lübecker Baudenkmäler, von Plänen zur Erhaltung des Lübecker Stadtbildes und von Urkunden zur Geschichte Lübecks aus der Trese und dem Staatsarchiv statt.

Die hessische Landesausstellung 1908 in Darmstadt ist am 23. Mai eröffnet worden. Ihr räumlicher Umfang ist nicht gross. Oben auf der Mathildenhöhe steht das von Olbrich erbaute Gebäude für freie Kunst, das als städtische Festhalle die Ausstellung überdauern wird. Daneben erhebt sich der mächtige Turm, den die Stadt mit beträchtlichem Kostenaufwand zum Andenken an die Vermählung des Grossherzogs von Hessen erbaut hat und der vom Volke «Hochzeitsturm» genannt wird. Vom Olbrich-Gebäude gelangt man zu der von *Albin Müller* erbauten, lediglich der Ausstellung dienenden Halle für angewandte Kunst, in deren Mitte Jobst-Scharvogels vielbesprochener keramischer Hof für Bad Nauheim liegt. Von hier führt eine Pergola an Einzelbauten, die sowohl als ganzes, wie in ihrer Innenausstattung Ausstellungsgegenstände sind, zu der Architekturausstellung und von dort in das «Arbeiterdorf». Diese interessante Anlage enthält eine Anzahl nicht nur «schlüsselfertiger», sondern für ganz bestimmte praktische Zwecke gebauter Arbeiterhäuser, die beweisen sollen, wie man für einen möglichst niedrigen Preis doch praktische und gediegene, den Bedürfnissen der Arbeiterfamilien entsprechende Bauarbeit und Ausstattung leisten könne. Hier, wie überall in der Ausstellung sind nur Schöpfungen hessischer Künstler, Gewerbetreibender und Arbeiter zugelassen. Der Charakter der Ausstellung ist der «ernster Sachlichkeit»; ein Vergnügungspark fehlt!

Die neue Quellwasserversorgung von Herisau umfasst 67 Quellen mit einem Minimalertrage von 840 *l/Min.*, die nach der Tobelmühle geleitet werden. Von hier fördert eine Sulzersche Hochdruck-Zentrifugalpumpe, direkt gekuppelt mit einem Elektromotor von Brown, Boveri & Co., mit einer manometrischen Förderhöhe von 220 *m* das Wasser nach einem 400 m^3 fassenden Hochbehälter, von wo es mit natürlichem Gefälle in das bestehende Haupt-Reservoir fliesst. Die Gesamtkosten des von Ingenieur *A. Sonderegger* in St. Gallen projektierten Werkes belaufen sich auf 372 182 Fr., wovon rund 116 672 Fr. auf die Quellfassungen und 54 525 Fr. auf die Sammelleitungen entfallen.

Der VIII. internationale Architekten-Kongress in Wien (S. 89, 276) ist am 23. Mai nach glänzendem Verlauf durch ein Abschiedsbankett beendet worden. In der Schlussitzung des Comité permanent wurde auf eine Einladung der italienischen Regierung hin beschlossen, den IX. internationalen Architekten-Kongress 1911 in Rom abzuhalten. Nahezu 100 Kongressteilnehmer begaben sich von Wien zu kurzem Aufenthalt nach Budapest. Ueber die teilweise ungemein interessanten Beratungen und Beschlüsse der Kongressitzungen werden wir in einer nächsten Nummer ausführlich berichten.

Zoelly-Dampfturbinen im Schiffsbetrieb. Im Anschluss an unsere Mitteilung auf S. 209 lfd. Bds. teilt uns die deutsche Zoelly-Schiffsturbinen-Gesellschaft mit, dass die deutsche Marineverwaltung der Kruppschen Germaniawerft in Kiel auch ein schnellgehendes Torpedoboot «G 173» in Auftrag gegeben habe, das ebenfalls mit Zoelly-Dampfturbinen ausgerüstet wird. Die garantierte Geschwindigkeit dieses Bootes ist auf 30 Knoten festgesetzt.

Der Bau eines zweiten Krematoriums in Zürich. Der Stadtrat beschloss, die Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlags für das an der Neumünsterstrasse geplante zweite Krematorium dem Architekten *Albert Fröhlich* aus Brugg zu übertragen, der in dem s. Z. ausgeschriebenen Wettbewerb mit einem I. Preis ausgezeichnet worden war.[1])

Eidgenössisches Polytechnikum. Herr Dr. *E. Grandmougin*, der seit dem Herbst 1905 die Professur für technische Chemie am eidgen. Polytechnikum bekleidete, tritt auf Ende des laufenden Sommersemesters von dieser Stelle zurück.

Nekrologie.

† Gustav Weinmann. Mitten aus voller Arbeit und kurz vor dem vorläufigen Ziel seiner Wünsche hat uns der Tod einen jungen Kollegen in buchstäblichem Sinne entrissen: Ingenieur Gustav Weinmann, Bauführer für den mechanischen Teil des Löntschwerkes, ist am 22. Mai einem unglücklichen Ereignis zum Opfer gefallen (vergl. S. 288). Geboren am 6. Juni 1874 in Töss, besuchte er die Volksschule seines Heimatortes, um nachher am Technikum Winterthur sich zum Elektrotechniker auszubilden. Nach erfolgreicher Absolvierung seiner Studien trat er zunächst bei der Maschinenfabrik von J. J. Rieter & Cie. in Töss in die Praxis. Nach kurzer Tätigkeit beim Elektrizitätswerk Winterthur begab er sich auf die Wanderschaft, die ihn nach Italien und Spanien zum Bau verschiedener hydroelektrischer Kraftanlagen führte. Seine dort erworbenen Kenntnisse bewogen die «A. G. Motor», Weinmann die Bauleitung für den maschinellen Teil des Löntschwerkes anzuvertrauen. In dieser verantwortungsvollen Stellung leitete er zunächst in Büttenen die mechanischen Installationen für die Maschinenbohrung bei Fenster *I* des Druckstollens, die Einrichtung der Seilbahnen zur Materialförderung u. a. m., und überwachte später die Arbeiten im Maschinenhause in Netstal und schliesslich die Montierung der Druckleitung, deren Vollendung er nicht mehr miterleben sollte. Weinmann war ein bescheidener, fleissiger und pflichtgetreuer Mann, dessen Leistungen von seinen Vorgesetzten so sehr geschätzt wurden, dass ihm die Betriebsleitung über das bedeutende Werk zugedacht war. Seine Kollegen von der Bauleitung wie auch seine Untergebenen verlieren in Weinmann einen liebenswürdigen und wohlwollenden Mitarbeiter, der in dem Personal der Unternehmung eine empfindliche Lücke hinterlässt. Alle, die ihn kannten, werden sein tragisches Schicksal tief empfinden und ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Konkurrenzen.

Schweizerische Nationalbank und eidgen. Verwaltungsgebäude in Bern. (Bd. L, S. 271; Bd. LI, S. 223, 264.) Als Verfasser des zum Ankauf empfohlenen Entwurfs mit dem Motto: «Oro», nennt sich *Hans Unkraut* in Zürich V.

Literatur.

Handbuch der elektrischen Beleuchtung. Von *Joseph Herzog*, diplomierter Elektroingenieur in Budapest und *Clarence Feldmann*, o. Professor an der technischen Hochschule zu Delft. Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 707 Figuren. 765 Seiten in Oktavformat. Berlin 1907. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 20 M.

Das von J. Herzog und Cl. Feldmann erstmals 1898 und 1901 in zweiter Auflage herausgegebene Handbuch der elektrischen Beleuchtung erfreut sich seit seinem ersten Erscheinen der allgemeinen Anerkennung aller Fachgenossen, wofür auch die von 1903 datierende Uebertragung ins Französische Zeugnis ablegt, sodass wir es nicht unterlassen möchten, der vorliegenden dritten Auflage einige Worte der Besprechung zu widmen. Wie schon seinerzeit anlässlich der Herausgabe der zweiten Auflage, sind die beiden Autoren auch für die vorliegende dritte Auflage vor einer vollständigen Neubearbeitung nicht zurückgeschreckt und haben ihr Werk auf diese Weise vor der Gefahr einer Wiederholung veralteten Stoffes erfolgreich bewahrt. Schon ein blosses Durchblättern der vorliegenden und der vorherigen Auflage lässt erkennen, dass für die 707 Abbildungen der vorliegenden Auflage nur ein kleiner Bruchteil der in der vorherigen Auflage enthaltenen 517 Abbildungen wieder benutzt wurde. Die Einteilung des Stoffes ist in der neuen Auflage im Wesentlichen die gleiche, wie in der frühern, wenn auch durch Zusammenziehung einzelner Abschnitte eine Einschränkung der Kapitelzahl erfolgte; der Umfang des Werkes hat dabei jedoch zugenommen, und zwar von 619 auf 765 Seiten. Dass die seit dem Erscheinen der letzten Auflage in die Technik der elektrischen Beleuchtung eingeführten bedeutenden Neuerungen, die sowohl die Lichtquellen (Metallfadenlampen), als auch den Leitungsbau und die Apparate betreffen, in vollem Masse berücksichtigt wurden, dafür bürgen bereits die Namen der beiden Autoren; ausserdem weisen auch die übrigen Kapitel, die weit über das eng umschriebene Gebiet der reinen Beleuchtung hinausgehen, Beispiele der Berücksichtigung der modernsten Entwicklung auf.

Die Ausstattung des Werks ist in der neuen Auflage nicht weniger gediegen, als in der frühern; es liesse sich höchstens der Einwand machen, dass einzelne Abbildungen von Installationsartikeln verhältnismässig zu gross und etwas aufdringlich geraten sind.

Wir zweifeln nicht daran, dass das beliebte Handbuch in seiner neuen Auflage sein wohlverdientes Ansehen nicht nur bewahren, sondern noch erheblich vermehren wird. *W. K.*

Der Wohnbau des Mittelalters. Von *Otto Stiehl*, Magistratsbaurat, Professor, Privatdozent an der technischen Hochschule in Berlin. *Handbuch der Architektur*, II. Teil, IV. Band, 2. Heft. Zweite Auflage. Mit 459 Abbildungen im Text und 17 Tafeln. Leipzig 1908. Alfred Kröner, Verlag. Preis geh. 21 M., geb. 24 M.

Die für ihre Zeit ungemein bedeutsame Arbeit des verstorbenen Direktors des Germanischen Museums in Nürnberg Geh. Rat Dr. A. von Essenwein über den Wohnbau des Mittelalters, welche die erste Auflage

[1]) Vergl. unsere Darstellung des Konkurrenz-Entwurfs, Bd. IL, Tafel IX und X sowie S. 205.

des vorliegenden Werkes bildete, bot zum ersten Mal eine zusammenhängende Schilderung eines umfangreichen, bisher nur in Einzeldarstellungen oder wörterbuchartigen Schlagwortsammlungen behandelten Gebietes und war infolgedessen von grosser, anregender Kraft. Seither hat das vermehrte Studium der profanen Bauwerke, vor allem auch der kleinbürgerlichen, volkstümlichen Bauten, eine derartige Fülle von Beobachtungsstoff, neuen Gedankenverbindungen und neuen Grundanschauungen teils geschichtlicher, teils künstlerischer Art ergeben, dass die vorliegende Neuauflage des Essenweinschen Werkes eine vollständige, dem Stande der Forschung anzupassende Neubearbeitung verlangte. Baurat *Otto Stiehl*, wohl einer der besten Kenner deutsch-bürgerlicher Bauweise, dem wir bereits eine treffliche Monographie über das deutsche Rathaus des Mittelalters [1]) verdanken, hat sich der schwierigen Aufgabe mit ungemeinem Geschick unterzogen und bei aller Pietät vor dem ersten Bearbeiter ein Werk geschaffen, das in seiner abgerundeten Darstellung, in seiner Reichhaltigkeit der behandelten Einzelfälle und in seiner klaren Herausarbeitung der grossen Züge der Entwicklung als vorbildlich bezeichnet werden muss. Ein vielseitiges, im Vergleich zur ersten Auflage zielbewusst ergänztes Abbildungsmaterial, das auch weniger bekannte Objekte zur Darstellung bringt, vermehrt den Wert des Buches, das in der gewohnten vornehmen Ausstattung der Handbücher der Architektur jedem Freunde der Wohnbaukunst unserer Vorfahren bestens empfohlen werden kann.

Der Städtebau und die Grundpfeiler der heimischen Bauweise. Zum Verständnis für die Gebildeten aller Stände, namentlich aber für Stadtverordnete, Baumeister, Architekten, Bauherren etc. Von *Joseph August Lux*. Dresden 1908. Verlag von Gerhard Kühtmann. Preis geh. M. 3,60, geb. M. 4,50.

Einer der eifrigsten Schüler Schultze Naumburgs ist derzeit in Deutschland Jos. Aug. Lux, der in rascher Folge eine Reihe von Aufsätzen und Büchern veröffentlichte, die, zum Teil unter Benützung der Schultze-Naumburgschen Methode vom Beispiel und Gegenbeispiel, der Vermehrung künstlerischen Verständnisses im Volke gewidmet sind. Die vorliegende, gut ausgestattete Arbeit beschäftigt sich mit den Misständen im Städtebau, untersucht die Ursachen der Vernachlässigung und des Verfalls der künstlerischen Städtegestaltung und weiss geschickt und überzeugend die Lehren daraus zu ziehen, sowie Ratschläge zur Besserung der Verhältnisse zu erteilen. Es ist charakteristisch, dass Lux sein Buch an erster Stelle den Stadtverordneten widmet; es erscheint andererseits aber auch etwas problematisch, ob die Publikation, wie viele ihres gleichen, nun wirklich auch von den Kreisen gelesen wird, die so sehr nötig hätten, daraus zu lernen. Vermehrte praktische, nicht theoretische Arbeit dürfte da wohl notwendiger und erfolgreicher sein. Deshalb muss als wesentlicher Vorzug des ansprechenden Büchleins wiederholt hervorgehoben werden, dass es sich in Erkenntnis dessen vor allem bemüht, durch schonungsloses Blosslegen der Wurzeln des Uebels erzieherisch zu wirken und durch ausführbare Ratschläge eine Gesundung herbeizuführen. Hat daher die Luxsche Propagandaschrift dank ihrer zweckdienlichen Ausgestaltung dort, wo sie wirklich not tut, vielleicht leichter Eingang gefunden, als ähnliche mehr theoretische Abhandlungen, so wird sie sicher auch weiter ihren Zweck erfüllen und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Aenderung in der bisher üblichen Stadtbebauungs-Methode, sowie von der Wirksamkeit der vorgeschlagenen Mittel stetig mehren.

Volkstümliche Bauweise in der Au bei München. Alt-Münchener Tanzplätze. 75 Aufnahmen mit Vorwort, herausgegeben von *Franz Zell*, Architekt B. D. A., Redakteur der Süddeutschen Bauzeitung. Frankfurt a. M. 1908, Verlag von Heinrich Keller. Preis geb. 8 Fr.

[1]) Vergl. unsere Besprechung. Bd. XLVII, S. 176.

Als kleinen, aber überaus ansprechenden Beitrag zur Pflege heimischer Bauweise hat Architekt *Franz Zell* in München, der verdienstvolle Förderer bayrischer Heimatkunst, im Verlage von Heinrich Keller in Frankfurt a. M. ein textlich wie technisch gleich hübsch ausgestattetes Büchlein erscheinen lassen, in dem er etwa 60 der bescheidenen, aber so malerischen Häuschen der Vorstadt Au bei München in trefflichen Aufnahmen einem grössern Kreise bekannt macht. Von Stil oder Architektur kann bei diesen «Herbergsbauten», deren einzelne Stockwerke nicht selten verschiedenen Besitzern gehören, nicht gesprochen werden; gleichwohl sind sie typische Beispiele für die rein sachliche Lösung der gestellten Aufgabe unter Berücksichtigung der Tradition, der klimatischen Verhältnisse und der zur Verfügung stehenden Baumaterialien. Gewissermassen als Anhang ist dem Büchlein als wertvolle Ergänzung eine Schilderung «Alt-Münchener Tanzplätze» in Wort und Bild beigegeben, jener kleinen und doch so reizvollen Bauwerke aus der Biedermeierzeit, die, wie z. B. in Bogenhausen noch bis in die Gegenwart hinein den Sammelpunkt der tanzfrohen Jugend bilden. Der Verfasser hat sich mit der Herausgabe dieses Büchleins zweifellos ein Verdienst erworben; hat er doch die in zunehmender Zahl dem Abbruch verfallenden Häuschen im Bilde wenigstens gerettet und damit die Fachgenossen, wie alle Freunde Alt-Münchens, nachdrücklichst auf dies reichhaltige, auch in rein ästhetischer und kultureller Beziehung wertvolle Studienmaterial aufmerksam gemacht.

☛ **Die Kraftwerke Brusio und die Kraftübertragung nach der Lombardei, mit 107 Abbildungen.** Von dem im ersten Quartal des Jahres in der Schweizer. Bauzeitung veröffentlichten Artikel über diese Kraftanlage ist soeben ein vornehm ausgestatteter Sonderabzug erschienen, der zum Preise von Fr. 3,60 (M. 3) von der Redaktion der Schweizer. Bauzeitung bezw. dem Kommissionsverlag Rascher & Cie. in Zürich bezogen werden kann.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour un technicum de la Suisse romande, un *ingénieur diplomé* pour enseigner la construction des chemins de fer, tunnels, etc. Connaissance de la langue française est exigée. (1551)

On demande un *ingénieur géomètre* pour enseigner la géomètrie pratique, le levé des plans sur le terrain etc. dans un technicum de la Suisse française. Connaissance de la langue française est nécessaire. (1552)

On cherche pour l'Alsace un jeune *ingénieur-mécanicien*, sachant le français et l'allemand, si possible Alsacien, au courant des machines à vapeur, des chaudières, des installations électriques etc. (1555)

Gesucht ein *Maschineningenieur* mit abgeschlossener Hochschulbildung und mindestens sechsjähriger Praxis, als Vorstand eines schweiz. Konstruktionsbureaus für Eisenkonstruktionen, hydraulische Hebevorrichtungen, Wasserturbinenanlagen, Rohrleitungen und Transporteinrichtungen. (1556)

Gesucht ein junger *Ingenieur*, tüchtiger Statiker, womöglich mit Praxis im Eisenbetonbau auf das technische Bureau einer Firma in Preussen. (1557)

Gesucht von einer schweizerischen Hauptbahn für den Bahnunterhaltungsdienst *zwei jüngere Ingenieure*, schweizerischer Nationalität, mit etwas Baupraxis. Feste Anstellung mit Pensionsberechtigung. (1558)

Auskunft erteilt: *Das Bureau der G. e. P.*
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
5. Juni	Kantonsbauamt	St. Gallen	Konstruktionen aus armiertem Beton, Glaser- und Schreinerarbeiten in dem st. gallischen Lungensanatorium auf dem Wallenstadterberg.
5. »	Gemeinderatskanzlei	Seebach (Zürich)	Erstellung von 13 Ein- und Zweifamilienhäusern in der Gemeinde Seebach.
6. »	Vorstand Bonaduz	Bonaduz (Graubünden)	Lieferung und Montieren eines eisernen Geländers von 101 *m* Länge beim Schulhaus.
6. »	Technisches Bureau	St. Gallen, Stadthaus, II. Stock	Gipser- und Glaserarbeiten, Fensterverschlüsse, sanitäre Anlagen, Wasserinstallation, Kanalisation, Malerarbeiten zum Neubau der Anstalt «Kappelhof» Kronbühl.
10. »	E. Ziegler	Burgdorf (Bern)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten sowie armierte Deckenkonstruktionen am neuen Verwaltungsgeb. der Emmenthal-Bahn-Gesellschaft.
10. »	Abt. für Befestigungsbauten	Bern, Bundeshaus	Erstellung für eine Glühlampen-Installation in den Befestigungen von St. Maurice.
10. »	Oberingenieur der S. B. B., Kreis III	Zürich	Gesamtarbeiten für die Vergrösserung des Güterschuppens und der Rampe auf der Station Mellingen.
11. »	Bischoff & Weideli, Architekten	Zürich	Linoleum, Wandbespannung, Storren, Pflaster- und Asphaltarbeiten, Malerarbeiten, Abort-Installation, Kläranlage für das Sekundarschulhaus an der Riedtlistrasse.
13. »	Kantonales Bauamt	Chur	Bau der Glennerstrasse von Ilanz bis Peiden-Bad. Länge 7,5 *km*.
21. »	Obering. d. S. B. B., Kr. III	Zürich	Lieferung von grössern Werkzeugmaschinen für die neue Reparaturwerkstätte d. S. B B.